

Die Aargauische Kantonalbank hat ihr Engagement im Bereich Nachhaltigkeit weiter intensiviert und erfasst seit 2009 Umwelt- und Nachhaltigkeitsdaten. Dies ermöglicht es, in den folgenden Kapiteln international vergleichbare Nachhaltigkeitsindikatoren transparent aufzuschlüsseln. Ausserdem misst die Aargauische Kantonalbank dadurch über einen längeren Zeitraum ihr Umweltverhalten und kann daraus Massnahmen ableiten. So wird sichergestellt, dass die Hebel in Zukunft an den richtigen Stellen angesetzt werden, um die Umwelt zu schonen.

Die Aargauische Kantonalbank publiziert mit diesem Jahresbericht erstmals quantitative Daten, die 2009 über eine neu eingeführte Nachhaltigkeitssoftware erhoben wurden. Da es sich um die erste Datenerhebung zum Verbrauch ökologischer Ressourcen handelt, kann die Datenqualität noch nicht abschliessend beurteilt werden. Es sind demnach keine Vergleiche mit Vorjahreszahlen verfügbar.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung im Geschäftsbericht erfolgt gemäss VfU-Indikatoren (VfU = Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e.V.), um die Umwelteinflüsse der betrieblichen Tätigkeiten der AKB mit anderen Finanzinstituten vergleichbar zu machen. Die Berechnung der Emissionskennzahlen richtet sich nach den VfU-Richtlinien 2007. Zusätzlich publizieren wir die betriebsökologischen Leistungskennzahlen in Anlehnung an die Leitlinien der Global Reporting Initiative (G3 Guidelines), unter besonderer Berücksichtigung des Zusatzes für Finanzdienstleister (Financial Services Sector Supplement, Version 3.0/FSSS Endversion 2008). Auf die genaue Bezeichnung der Kennzahlen gemäss VfU und/oder GRI wird direkt im Text hingewiesen.

Die Aargauische Kantonalbank hat sich für das Jahr 2009 das Erreichen des C-Level im GRI-Report zum Ziel gesetzt (vgl. Punkt 2.8.) und eine Berichtsstruktur gewählt, die diesen Anforderungen gerecht wird.

## 1. Ökonomische Nachhaltigkeit

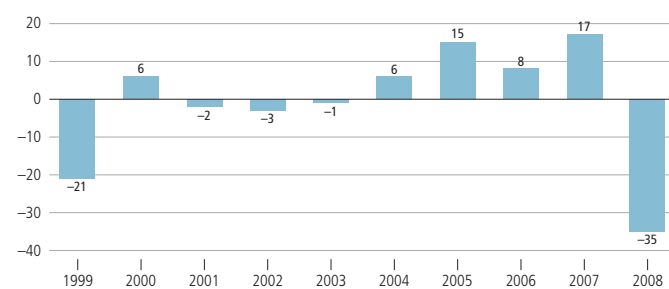
### 1.1. Wichtige ökonomische Kennzahlen

#### Economic Profit

Der Economic Profit ist als ökonomische Spitzenkennzahl zur wertorientierten Performancemessung zu verstehen. In nebenstehender Abbildung (oben rechts) ist die Entwicklung des Economic Profit und des Return on Equity der Aargauischen Kantonalbank über die letzten 10 Jahre zusammengefasst dargestellt:

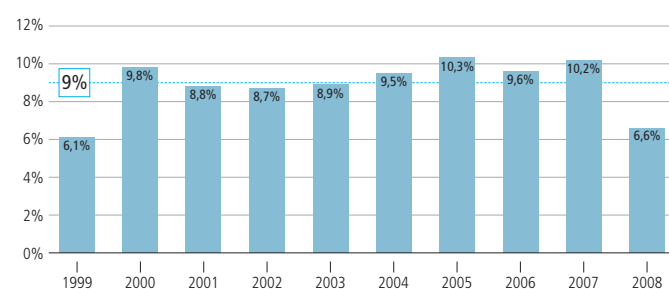
Die Erträge und Ausschüttungen der Aargauischen Kantonalbank werden zur Vergleichbarkeit der Performanceentwicklung in Relation zu Marktdaten gestellt, was zu zahlenmässigen Abweichungen gegenüber der Jahresrechnung führen kann.

Economic Profit (in Mio. CHF)



Der Economic Profit konnte in der Betrachtungsperiode von 1999 bis 2007 um CHF 38 Millionen markant gesteigert werden. 2008 fiel der Economic Profit mit CHF -35 Millionen negativ aus, dies vor allem aufgrund der branchenüblichen Entwicklungen im Ertrags- und Rückstellungsbereich.

Return on Equity

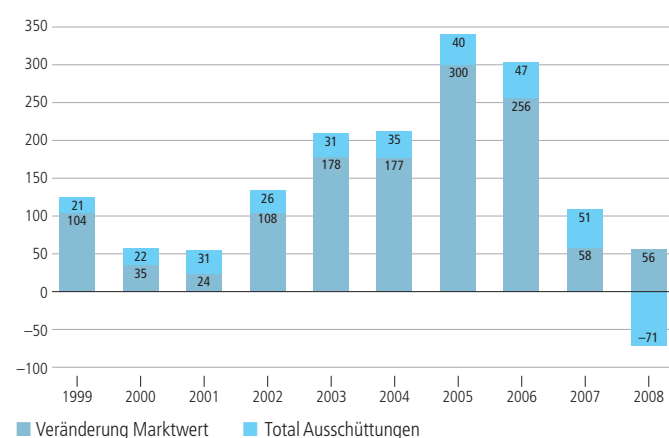


Im Beobachtungszeitraum kann bis 2007 eine klare Steigerung der operativen Performance nachgewiesen werden.

#### Wertschaffung (Total Shareholder-Return)

Der absolute Total Shareholder-Return für die letzten 10 Jahre ergibt das folgende Bild:

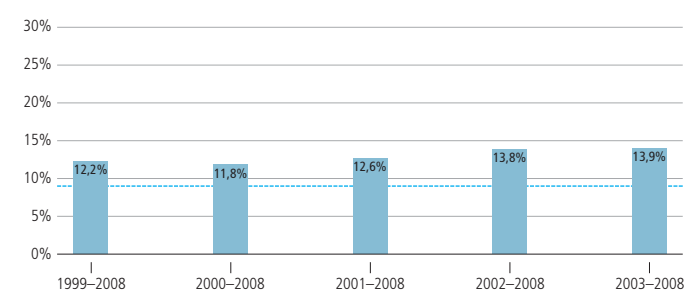
Total Shareholder-Return absolut (in Mio. CHF)



In den letzten 10 Jahren erwirtschaftete die Aargauische Kantonalbank für den Kanton Aargau einen Betrag von CHF 1,53 Milliarden, wovon CHF 360 Millionen ausgeschüttet und CHF 1,17 Milliarden in Form von Unternehmenswertsteigerung erzielt wurden.

Nachfolgend wird die durchschnittliche relative Entwicklung des Total Shareholder-Return nach verschiedenen Betrachtungszeiträumen dargestellt:

Durchschnittlicher TSR p.a. bis 2006 --- Eigenkapitalkosten AKB: 9%

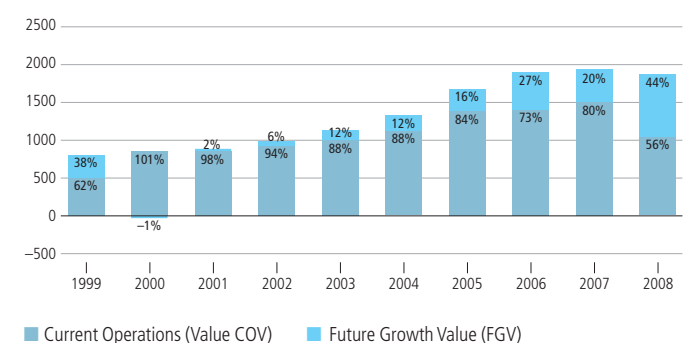


Je nach Basis schwankt die durchschnittliche Rendite p.a. zwischen 11,8% und 13,9%. Die durchschnittlichen Renditen liegen über den risikogerechten Eigenkapitalkosten der AKB von 9,0%.

#### Analyse der Wertschaffung

Aufgrund der gesteigerten betrieblichen Performance ist bis 2007 ein markanter Anstieg des absoluten Current Operations Value (COV) im Betrachtungszeitraum zu verzeichnen. In den letzten 10 Jahren erwirtschaftete die Aargauische Kantonalbank für den Kanton Aargau eine Unternehmenswertsteigerung von CHF 1,17 Milliarden (Annahme: AKB ist identisch bewertet wie eine durchschnittlich börsenkotierte Kantonalbank). Davon können CHF 600 Millionen (51%) über die operative Performance und CHF 570 Millionen (49%) über die Erhöhung der künftigen Performanceerwartungen erklärt werden.

Entwicklung Marktwertkomponenten der AKB (in Mio. CHF)



#### Konklusionen

• Aufgrund der gezeigten Analysen kann festgehalten werden, dass aus ökonomischer Sicht die Aargauische Kantonalbank in

den letzten 10 Jahren eine nachhaltige Rendite für den Kanton Aargau erwirtschaften konnte, welche über der risikogerechten Renditeerwartung (Eigenkapitalkosten) von 9% lag. In der Periode von 1999-2008 konnte eine durchschnittliche jährliche Rendite für den Kanton Aargau von 12,2% realisiert werden.

• Die nachhaltige Wertschaffung der letzten 10 Jahre von insgesamt CHF 1,53 Milliarden der AKB zugunsten des Eigentümers (Kanton Aargau) kann wie folgt erklärt werden:

Ausschüttungen	CHF 360 Mio. (24%)
Wertsteigerung durch operative Performance	CHF 600 Mio. (39%)
Wertsteigerung durch erhöhte Performanceerwartungen	CHF 570 Mio. (37%)

## Ökonomische Nachhaltigkeit durch wertorientierte Bankführung

### Ausgangslage ökonomische Nachhaltigkeit

Für das Jahr 2009 wurden erneut Economic Profit-Targets definiert, welche dem Eigentümer mindestens eine Rendite (TSR) in der Höhe der Eigenkapitalkosten sicherstellen sollen. Diese EP-Targets wurden über Werttreiber in den Bereichen Wachstum, Kosteneffizienz und Kapitaleffizienz operationalisiert, damit die finanzielle Performance gemessen und gesteuert werden kann.

### Ziele/Grundsätze wertorientierte Bankführung

Mit der Definition der Werttreiber wurde auch eine neue Führungsphilosophie eingeführt. Mittels rollierender Forecasts werden die Regionen und neu auch die zentralen Bereiche befähigt, die Werttreiber periodisch zu messen und zu steuern. Oberstes Ziel ist die konsequente Umsetzung und Steuerung von Massnahmen als «Triebfeder» für nachhaltige Verbesserungen.

Die bisher gemachten Erfahrungen zeigen, dass damit eine konstruktive und effiziente Plattform zur nachhaltigen, positiven ökonomischen Entwicklung der Aargauischen Kantonalbank geschaffen werden kann.

## 1.2. Ökonomische Leistungsindikatoren

### GRI-Kennzahlen EC1, EC3, EC7, EC8

Tabelle 1.2-1: Ökonomische Leistungsindikatoren 2009 (GRI Aspekt Wirtschaftliche Leistung, EC1, EC3)

Erfolg aus dem Zinsgeschäft	255'984'000 CHF
Erfolg aus dem Indifferenzgeschäft	107'104'000 CHF
Geschäftsaufwand	165'637'000 CHF
Bruttogewinn	197'451'000 CHF
Betriebsergebnis	149'563'000 CHF
Abgeltung Staatsgarantie	7'129'000 CHF
Jahresgewinn	85'635'000 CHF

Tabelle 1.2-1 listet die ökonomischen Leistungsindikatoren: Erfolg aus dem Zinsgeschäft, Erfolg aus dem Indifferenzgeschäft,

Geschäftsaufwand, Bruttogewinn, Betriebsergebnis, Abgeltung Staatsgarantie und den Jahresgewinn auf. Weiter erhält der Kanton Aargau als Eigentümer der AKB eine Gewinnablieferung von CHF 60 Millionen sowie neben der Abgeltung der Staatsgarantie (CHF 7,1 Millionen) eine Verzinsung des Dotationskapitals (CHF 5,7 Millionen).

Zusätzlich werden hier zu zwei weiteren ökonomischen GRI-Kennzahlen Aussagen gemacht:

Einstellung von örtlichem Personal (EC7): Die AKB beschäftigt überwiegend örtliches Personal.  
Investitionen in Infrastruktur, die vornehmlich in öffentlichem Interesse liegen (EC8): Die AKB tätigt keine solchen Investitionen.

## 2. Ökologische Leistungsindikatoren

### GRI-Kennzahlen EN, VfU-Kennzahlen 1–7

#### 2.1. Betriebsökologie

##### Methodik der Datenerfassung

Nebst der rein verbalen Berichterstattung publizieren wir hier die Resultate von Datenerhebungen, welche wir mit einer speziellen Nachhaltigkeitssoftware (SoFi von PE International) durchführen. Die Datenerhebung zum Verbrauch ökologischer Ressourcen und die Berichterstattung der zugehörigen Kennzahlen (VfU- und GRI Kennzahlen) erfolgte per 2009 erstmals. Vergleiche mit Vorjahren fehlen deshalb. Dort, wo Daten nicht vollständig pro Standort oder Objekt erhoben werden, wird besonders darauf hingewiesen. Nicht vollständig erhobene Daten werden mit den Indikatoren pro Mitarbeitenden bzw. pro Bruttogeschossfläche auf die Gesamtbank hochgerechnet. Wir möchten die erhobenen Werte im Sinne eines «Pilots» trotz dieser Einschränkungen ausweisen, wobei sich die Datenerhebung im Laufe der Zeit laufend verbessern wird.

Berichtet werden Daten der Standorte/Objekte in insgesamt sieben Regionen (Aarau, Baden/Wettingen, Brugg, Olten, Rheinfelden, Wohlen und Zofingen) und der Zentrale.

##### Datenerfassung

Die ökologischen Kennzahlen erfasst die AKB teilweise dezentral, also auf Standort-/Objektebene (Energie, Abfall, Wasser, Mitarbeiterzahlen, Bruttogeschossflächen) und teilweise zentral (Geschäftsreisen, Papierverbrauch, qualitative Stellungnahmen zu GRI-Fragen).

639 Mitarbeitende (Vollzeitäquivalente) und 35'197m<sup>2</sup> Bruttogeschossflächen an Bürofläche bilden die Basis für die Berechnungen. Zur Beantwortung der GRI-Fragen zu Mitarbeitern nach Altersklassen und Anstellungstypen werden Kopffzahlen herangezogen.

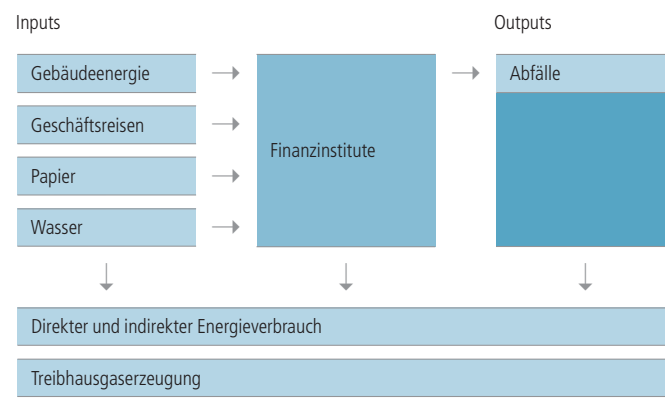


Tabelle 2.1–1: Beschaffung der Grundlagen zur Ermittlung der ökologischen Kennzahlen

Kennzahlen	Erfassung	Datenherkunft
Mitarbeiter [MA]	dezentral	HR
Bruttogeschossflächen [BGF]	dezentral	Mietverträge
Elektroenergieverbrauch*	dezentral	Stromrechnungen
Heizenergieverbrauch*	dezentral	Heizkosten- und Lieferantenabrechnungen
Wasserverbrauch*	dezentral	Rechnungen Wasserwerke
Papierverbrauch	zentral	Wareneinkauf/ Verbrauch
Abfallaufkommen*	dezentral	Rechnungen Entsorgungsbetriebe
Geschäftsverkehr	zentral	Spesenabrechnungen
CO <sub>2</sub> -Emissionen	zentral/ dezentral	Unterlagen VfU + GRI
GRI: Mitarbeiter, Beschäftigungsart	dezentral	HR
GRI: Mitarbeiter, Altersgruppen	dezentral	HR
GRI: Mitarbeiter, Geschlecht und Hierarchiestufe	dezentral	HR
GRI: Ökonomische Daten	zentral	Rechnungswesen
GRI: Juristische Daten	zentral	Legal & Compliance
GRI: Aus- und Weiterbildung	zentral	HR
GRI: Berufskrankheiten	zentral	HR

\* Diese Daten wurden ausgehend von repräsentativen Standorten auf die Gesamtbank hochgerechnet.

#### 2.2. Gebäudeenergie Elektroenergieverbrauch VfU-Kennzahl 1a

Elektroenergieverbrauch pro Energiebezugsfläche (kWh/m<sup>2</sup> BGF) bzw. Elektroenergieverbrauch in kWh pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter (kWh/MA)

Der gesamte Elektroenergieverbrauch der AKB liegt im Jahr 2009 bei 3,8 Millionen kWh. Bezogen auf Mitarbeiter werden 6'000 kWh/MA verbraucht. Das sind 109 kWh/m<sup>2</sup> BGF. Der Anteil an Ökostrom am Gesamtstrom liegt bei 60%.

Nebst unseren Aarauer Liegenschaften, für die wir das Ökostromprodukt «Eaglepower» der IBAAarau verwenden, beziehen wir für

unseren Sitz Rheinfelden das Stromprodukt «AEW Flussperle», welches aus dem Flusskraftwerk Augst stammt.

#### Verbrauch fossiler Brennstoffe (Heizenergieverbrauch) VfU-Kennzahl 1b

Heizenergieverbrauch pro m<sup>2</sup> Energiebezugsfläche (kWh/m<sup>2</sup> BGF)  
Der Verbrauch fossiler Brennstoffe (Heizöl und Erdgas) für Heizenergie betrug im Jahr 2009 total rund 2,3 Millionen kWh. Erdgas war mit rund 85% der Hauptenergieträger für die Wärmeerzeugung. Die genauen Verbrauchswerte wurden bei fünfzehn repräsentativen Objekten detailliert erhoben und auf die Gesamtbank umgelegt. Es ergab sich ein durchschnittlicher Verbrauchswert von 65 kWh/m<sup>2</sup> an fossilen Brennstoffen für Heizenergie. Weiter wurden rund 690'000 kWh an Fernwärme verbraucht. Zusammen mit dem Fernwärmeverbrauch ergibt das 85 kWh/m<sup>2</sup> BGF. Die AKB setzt nach Möglichkeit überall dort Fernwärme ein, wo sie angeboten wird.

Abbildung 2.2–1: Prozentuale Aufteilung fossiler Brennstoffe für die Erzeugung von Heizenergie im Jahr 2009

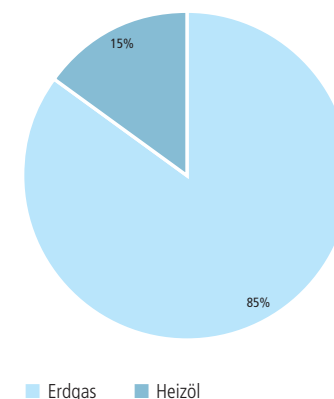


Tabelle 2.2–1: Hochgerechneter Verbrauch fossiler Brennstoffe für Heizenergie im Jahr 2009

Erdgas	1.960.000	kWh
Heizöl	340.000	kWh
Heizenergie total	2.300.000	kWh
Heizenergie pro MA (VfU 1b)	3.600	kWh/MA
Heizenergie pro m <sup>2</sup> (VfU 1b)	65	kWh/m <sup>2</sup>
Heizenergie inkl. Fernwärme pro m <sup>2</sup>	85	kWh/m <sup>2</sup>

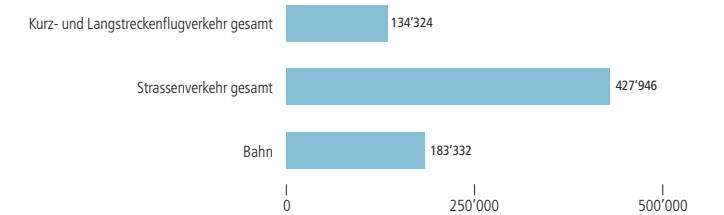
#### 2.3. Geschäftsverkehr VfU-Kennzahl 2

Gesamter Geschäftsverkehr (absolut) in Kilometern (km)

Die AKB erfasste alle Geschäftsreisen (PKW, Bahn, Lang- und Kurzstreckenflüge) ihrer Mitarbeitenden zentral. Insgesamt betrug der Geschäftsreiseverkehr 745'602 km. Bei 639 Mitarbeitenden

entspricht dies einem Durchschnitt von 1'167 km pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter.

Abbildung 2.3–1: Geschäftsverkehr gesamt 2009 (in km)



Der Hauptanteil der Geschäftsreisen wurde mit dem PKW getätigt, gefolgt von Bahn und Flugzeug. Die Kurzstreckenflüge haben an den Flügen gesamt nur einen Anteil von 2%. Die gefahrenen Bahnkilometer wurden basierend auf dem VfU-Leitfaden 2005 mit CHF 0,50/km aus den Bahnticketkosten ermittelt.

Um die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel durch die Mitarbeitenden zu fördern, hat die Aargauische Kantonalbank 2009 Halbtaxabonnemente im Gesamtbetrag von CHF 8'095.– abgegeben. Insgesamt besitzen rund 100 Mitarbeitende ein von der AKB bezahltes Halbtaxabonnemente (ein- oder mehrjährige Abonnemente).

#### 2.4. Papierverbrauch VfU-Kennzahl 3, GRI EN1

Gesamter Papierverbrauch in Tonnen (t)

Der gesamte Papierverbrauch wird zentral am Hauptsitz erhoben. Im Jahr 2009 wurden 154'415 kg Papier verbraucht. Das sind 241 kg/MA.

Tabelle 2.4–1: Papierverbrauch im Jahr 2009

Papier gesamt (EN1)	154'415 kg
Papier gesamt pro MA (VfU 3)	241 kg/MA

Abbildung 2.4–1 und Abbildung 2.4–2 schlüsseln den Papierverbrauch nach Papiersorten auf. Die grösste Menge fällt auf das Kopierpapier, gefolgt von Endlospapier und Büropapier.

Abbildung 2.4–1: Papierverbrauch (absolut) 2009 (in kg/Jahr)

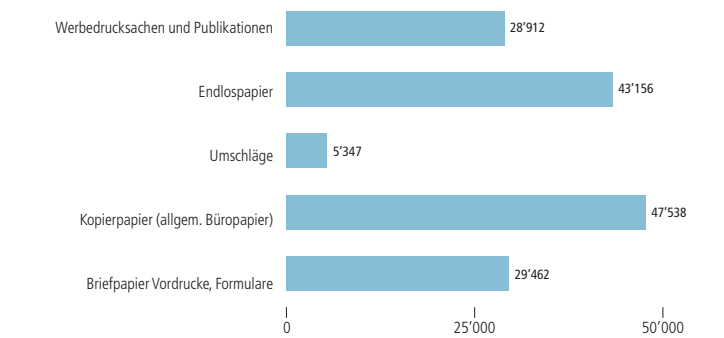
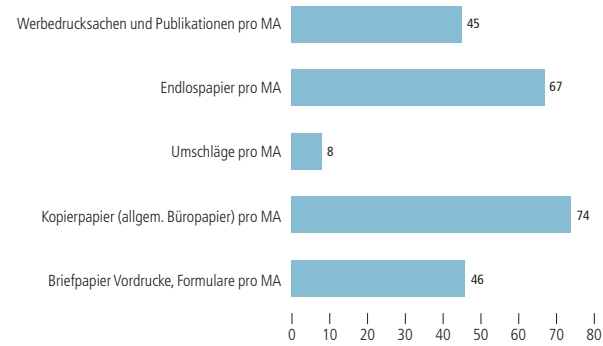


Abbildung 2.4–2: Papierverbrauch (relativ) 2009 (in kg/MA)



### Kopier- und Druckerpapierverbrauch

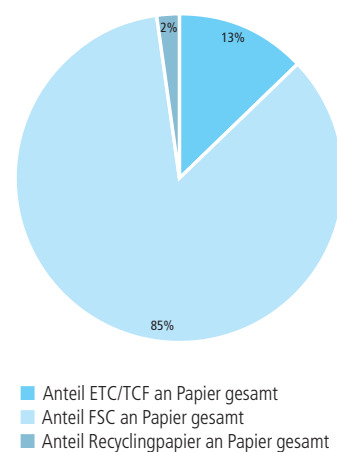
Im Jahr 2009 verwendete die AKB total 47,5 Tonnen Kopier- und Druckerpapier (74 kg/MA) und 29,4 Tonnen Briefpapier (46 kg/MA).

### VfU-Kennzahl 3b, GRI EN2

Papierarten in Prozent (%)

Abbildung 2.4–3 zeigt, dass zu 85% FSC-Papier, zu 13% ECT/TCF-Papier und zu 2% Recyclingpapier (GRI-Kennzahl EN2) verwendet wurde.

Abbildung 2.4–3: Aufteilung nach Papierqualitäten 2009



### 2.5. Wasserverbrauch

#### VfU-Kennzahl 4, GRI EN8

Wasserverbrauch in Liter pro Mitarbeiterin/Mitarbeiter und Tag (Liter/MA × Tag)

Für den Wasserverbrauch wird der Bezug von normalem Trinkwasser ab öffentlicher Versorgung berücksichtigt. Für den Nachweis des Wasserverbrauchs wurden Stichproben von fünf repräsentativen Standorten (inkl. Hauptgebäude Bahnhofstrasse 58, Aarau) erfasst und hochgerechnet.

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 11'000m<sup>3</sup> Trinkwasser (GRI-Kennzahl EN8) verbraucht. Das sind 17'300 l pro Mitarbeitenden, 48 l pro Mitarbeitenden und Tag oder 315 l pro m<sup>2</sup> BGF.

### 2.6. Abfallaufkommen

#### VfU-Kennzahl 5, GRI EN 22

Gesamtes Abfallaufkommen in Tonnen (t)

Die Gemeinden haben unterschiedliche Systeme zur Erfassung und Abrechnung von Haus- und Industrieabfällen. Die Aargauische Kantonalbank erhebt derzeit keine Daten zu den unterschiedlichen Abfallsorten. Eine genaue Unterteilung in «Abfälle zur Verbrennung» und «Abfälle zur Verwertung» ist deshalb nicht möglich. Die ausgewiesene Menge umfasst – hochgerechnet aus vier grösseren Geschäftsstellen, welche den Abfall auf Gewichtsbasis abliefern – jene Tonnagen, welche der öffentlichen Kehrtafelfuhr mitgegeben und von dort den offiziellen Kehrtafelfuhrverbrennungsanlagen zugeführt werden. Generell werden in den Geschäftsstellen der Aargauischen Kantonalbank PET, Metalle, Toner, Elektronikschrott, Papier, Karton und Glas getrennt, gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt.

Im Erfassungsjahr 2009 betrug das Abfallaufkommen total rund 100 Tonnen (GRI-Kennzahl EN22). Das relative Abfallaufkommen betrug 156 kg pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter.

### 2.7. CO<sub>2</sub>-Emissionen

#### VfU-Kennzahlen 6 und 7, GRI-Kennzahlen EN3, EN4, EN16, EN18

Direkter und indirekter Energieverbrauch (MJ/MA), die daraus resultierenden direkten und indirekten Treibhausgas-Emissionen sowie Gesamt-Treibhausgas-Emissionen (kg CO<sub>2</sub>-Äquivalente)

Die Einschränkungen zur Datenqualität 2009 (Hochrechnungen aus repräsentativen Standorten) gelten in gleichem Masse für Treibhausgas-(THG)/CO<sub>2</sub>-e-Emissionen, wie bereits unter Ressourcenverbrauch (VfU-Kennziffern 1–5) beschrieben. Unter diesen Einschränkungen können wie folgt ausgewiesen werden:

- VfU-Kennzahl 6a: direkter Energieverbrauch (Primärenergie, fossile Brennstoffe)
- VfU-Kennzahl 6b: indirekter Energieverbrauch (Primärenergie, Elektrizität)
- VfU-Kennzahl 6c: anderer indirekter Energieverbrauch (fossile Brennstoffe, Geschäftsverkehr, Papier- und Wasserverbrauch, Abfallaufkommen)
- VfU-Kennzahl 7a: direkte THG-Emissionen
- VfU-Kennzahl 7b: indirekte THG-Emissionen
- VfU-Kennzahl 7c: andere indirekte THG-Emissionen

Tabelle 2.7–1: Energieverbrauch und THG-Emissionen pro MA und THG gesamt im Jahr 2009

VfU-Kennzahl 6a, EN3	25'500	MJ/MA
VfU-Kennzahl 6b, EN4	31'600	MJ/MA
VfU-Kennzahl 6c	11'400	MJ/MA
VfU-Kennzahl 7a	760	kg THG /MA
VfU-Kennzahl 7b	250	kg THG /MA
VfU-Kennzahl 7c	530	kg THG /MA
THG gesamt, EN16	990'000	kg THG

### Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und Ergebnisse (EN18):

Im Hauptgebäude an der Bahnhofstrasse 58 in Aarau wird eine Photovoltaik-Anlage mit einer Nennleistung von 24 kWh installiert. Das erste Betriebsjahr wird zeigen, wie viel an Energie und somit CO<sub>2</sub>-Emissionen damit eingespart werden können. An zwei Filialstandorten (Bremgarten, Nussbaumen) ist die Umstellung von einer Gebäudeheizung mit fossilem Brennstoff auf eine Fernheizung (Nutzung Industriewärme) geplant. Die Umsetzung erfolgt, sobald der Wärmelieferant das Netz ausbaut.

### Bussgelder und nicht monetäre Strafen im Umweltbereich (EN28):

Da keine Vergehen von Seiten der AKB im umweltrechtlichen Bereich begangen wurden, sind auch keine Bussen oder nicht monetäre Strafen verursacht worden. Es sind keine entsprechenden Verfahren pendent.

### 2.8. Ergänzungen zum Kapitel Ökologische Leistungsindikatoren

Generell

Alle Mitarbeitenden der Aargauischen Kantonalbank wurden über verschiedene interne Informationskanäle zum Thema Nachhaltigkeit orientiert und reichten auch zahlreiche Vorschläge für ressourcensparende Massnahmen ein. Ein Merkblatt für nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz fasst die wichtigsten Merkmale zusammen und beinhaltet auch Verhaltensmassnahmen, die zu Ressourceneinsparungen in den Bereichen Elektrizität und Papierverbrauch führten.

Heiz- und Kühlungsenergie

Im Rahmen des 2009/2010 laufenden Projektes «Erneuerung Haustechnik Hauptgebäude Aarau» werden verschiedene ökologisch positive Optimierungen vorgenommen (vorzeitiger Ersatz des Kältemittels R22 bei dieser Grossanlage, Einführung Freecooling/Wärmerückgewinnung bei neuer Kältemaschine, Ersatz energieineffizienter Einzel-Klimaanlagen für technische Räume durch modernes, zentrales Gebäudesystem).

Mitgliedschaften

Die Aargauische Kantonalbank engagiert sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten in Organisationen und Verbänden, welche einen

Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der Region – und darüber hinaus – leisten. Zurzeit sind dies:

### öbu – Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung

Gut 330 Schweizer Unternehmen unterschiedlichster Grösse und Ausrichtung haben sich im Öbu-Netzwerk zusammengeschlossen, um gemeinsam eine Aufgabe anzupacken: Die Weiterentwicklung der Schweizer Wirtschaft nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit. Durch die Wahrnehmung ökologischer und sozialer Verantwortung verbessern sie ihre Wettbewerbsfähigkeit. Öbu realisiert unternehmensspezifische und wirtschaftspolitische Projekte und fördert den Erfahrungsaustausch zwischen ihren Mitgliedern aus verschiedensten Branchen der Wirtschaft.

### Verein MINERGIE®

MINERGIE® ist ein Qualitätslabel für neue und modernisierte Gebäude, bei welchen der Energieverbrauch zur Quantifizierung der Bauqualität als Leitgrösse im Zentrum steht.

Der Verein MINERGIE® wird von den MINERGIE®-Mitgliedern getragen. Neben Bund, Kantonen, Wirtschaft und Schulen hat MINERGIE® viele Einzelmitglieder. Zurzeit zählt der Verein rund 360 Mitglieder.

### GRI

Die Global Reporting Initiative (GRI) entwickelt in einem partizipativen Verfahren Richtlinien für die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten und greift dabei die wichtigsten Themengebiete der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie und Soziales) auf. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung nachhaltiger Indikatoren für Unternehmen führte zur heute aktuellsten GRI-Richtlinie G3, die in Bezug auf den Detaillierungsgrad über drei verschiedene Application Levels verfügt (Bewertung von A bis C).

Die Aargauische Kantonalbank hat sich mit Unterstützung von PE International für das Jahr 2009 auf das Erreichen der ersten Hürde (C-Level) geeinigt.

Nachhaltige Kreditprodukte

### MINERGIE®-Hypothek

Seit 2004 bietet die Aargauische Kantonalbank die MINERGIE®-Hypothek an. Umweltbewusste Eigenheimbesitzer, welche ihre Liegenschaft mit dem MINERGIE®-Zertifikat erstellt haben, profitieren von einem zusätzlichen Vorzugszinssatz.

### Energiehypothek

Im 2009 lancierte die AKB die Energiehypothek und unterstützte damit das «Förderprogramm Energieeffizienz 2009» des Kantons. Von der Energiehypothek profitieren Hauseigentümer, die bei der Renovation ihrer Gebäude auf Energieeffizienz setzen.

Von MINERGIE®- und Energiehypotheken profitieren bereits 190 Kundinnen und Kunden mit einem Gesamthypothekvolumen von rund CHF 25,6 Millionen.

#### Ausblick

Auf Frühling 2010 geht auf dem Dach des Hauptgebäudes Bahnhofstrasse 58 in Aarau eine Photovoltaik-Anlage mit einer Nennleistung von 24 kWh in Betrieb. Daraus erfolgt eine Einsparung des Energiebedarfs von 5–10% für dieses Gebäude; dazu werden die teuren Bezugsspitzen gebrochen.

Die neuen Räumlichkeiten im Bahnhof Aarau (Stockwerkeigentum im 3. Obergeschoss; Fertigstellung Mitte 2011) werden genutzt, um verschiedene Optimierungen zum benachbarten Hauptgebäude vorzunehmen (Anschluss an bestehende Notstromversorgung Hauptgebäude, erforderliches Redundanz-Kühlsystem für die IT-Zentrale Bahnhof via bestehende Anlage Hauptgebäude, Ergänzung Haustechnik-Steuerungsanlage Hauptgebäude mit neuem Gebäudeteil Bahnhof).

Bei sämtlichen Klimaanlage wird im Laufe 2010/2011 – also bereits vor Inkrafttreten der neuen Umweltvorschriften – das Kältemittel Freon/R22 ausgewechselt.

Bezüglich Papierverbrauch kann durch die Einführung unserer neuen IT-Plattform Avaloq ab Mai 2010 praktisch vollständig auf den Einsatz chemisch beschichteter Durchschlags garnituren am Bankschalter (Kassenbelege) verzichtet werden.

### 3. Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung

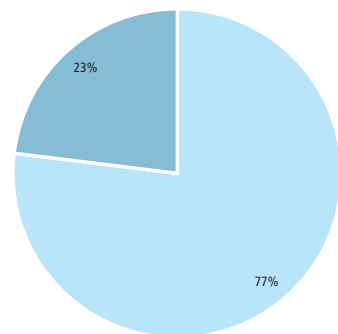
#### Entwicklung der Mitarbeiterbestände:

Stichtag	Mitarbeitende	Pensen	Mitarbeitende in Ausbildung
31.12.2009	710	638,4	85
31.12.2008	667	599,2	83
31.12.2007	639	586,4	75
31.12.2006	638	585,5	78
31.12.2005	629	580,7	75
31.12.2004	633	592,2	70

#### Gesamtbeschäftigung nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region (LA1):

Hier wurde an allen Standorten der AKB erhoben, wie viele Männer und Frauen voll- und teilzeitbeschäftigt sind. Der Anteil der Frauen an den Teilzeitangestellten beträgt durchschnittlich 77%. Insgesamt sind 25,6% aller Angestellten der AKB Teilzeitangestellte.

Abbildung 3–1: Anteil der Männer und Frauen an den Teilzeitangestellten 2009

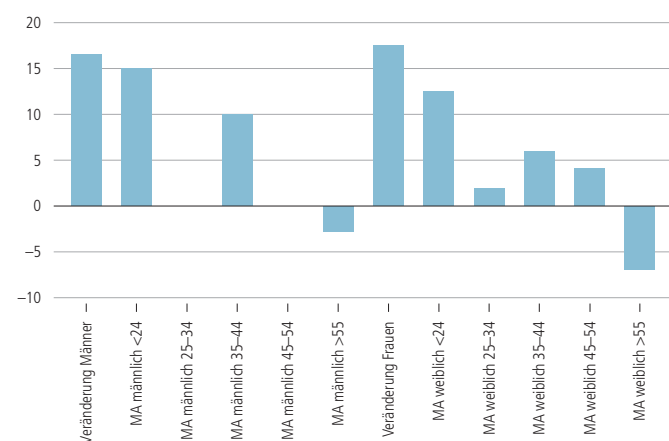


■ Anteil Frauen an Teilzeitangestellten gesamt  
■ Anteil Männer an Teilzeitangestellten gesamt

#### Mitarbeiterfluktuation (LA2):

Die Zahl der Mitarbeitenden hat sich 2009 um 35 Personen (17 Männer und 18 Frauen) erhöht, wobei die meisten neuen Mitarbeitenden der Altersklasse <24 Jahre zugeordnet werden können. Bei den Frauen wurden in der Altersklasse 45–54 Jahre 4 neue Mitarbeiterinnen angestellt. Bei den Männern gab es in dieser Altersklasse weder einen Zu- noch einen Abgang. Den höchsten Zugang – bei Betrachtung der Regionen – verzeichnete die Zentrale mit 30 Mitarbeitern.

Abbildung 3–2: Veränderung der Mitarbeitendenzahl nach Altersklassen und Geschlecht



#### Verletzungen, Berufskrankheiten, Mutterschafts-/Vaterschaftsurlaub (LA7):

Die AKB gewährt den Mitarbeiterinnen einen bezahlten Mutterschaftsurlaub, der das gesetzliche Minimum in Höhe und Dauer übersteigt und nach Anzahl Dienstjahren abgestuft ist. Den Arbeitnehmern gewährt die AKB bei der Geburt eigener Kinder einen Urlaub von 5 Tagen.

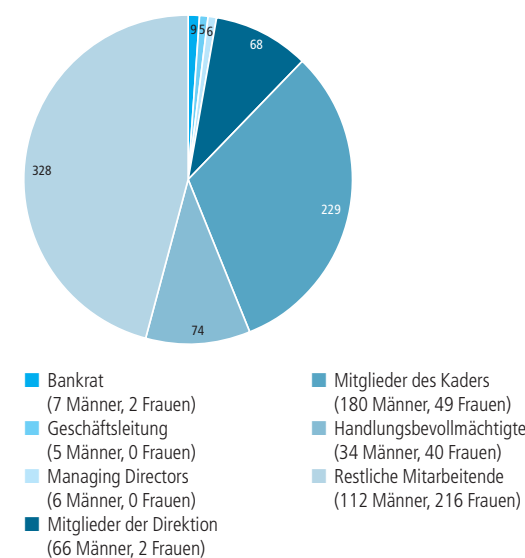
#### Aus- und Weiterbildung (LA10):

Durchschnittlich wurden jährlich intern 4,5 Tage an Ausbildung pro Mitarbeitenden in Anspruch genommen. 69 Personen besuchten externe Weiterbildungen mit Laufzeiten zwischen einem Tag und vier Jahren. Die Aargauische Kantonalbank unterstützt im Kontext mit Nachfolgeplanungen und/oder funktionsbezogener Notwendigkeit externe Weiterbildungen.

#### Vielfalt und Chancengleichheit (LA13):

In Abbildung 3–3 wird der Männer- und Frauenanteil der AKB dargestellt. Der Frauenanteil setzt sich wie folgt zusammen: 22% im Bankrat, 0% in der Geschäftsleitung und bei den Managing Directors, 3% bei der Direktion, 21% bei den Mitgliedern des Kaders, 54% bei den Handlungsbevollmächtigten sowie 67% bei den restlichen Mitarbeitenden.

Abbildung 3–3: Anteil Männer und Frauen der AKB



### 4. Menschenrechte

#### Gesamtzahl der Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Massnahmen (HR4):

Die Aargauische Kantonalbank toleriert Diskriminierung in keiner Weise und nimmt alle Vorfälle sehr ernst bzw. ermutigt die Mitarbeitenden, sich entweder direkt an den jeweiligen Vorgesetzten oder vertraulich an die zuständige Bereichspersonalleitung zu wenden. Alle Meldungen werden in der Folge unverzüglich untersucht und nachverfolgt.

### 5. Gesellschaftliche/soziale Leistungsindikatoren

Das Vertrauen aller Anspruchsgruppen der Aargauischen Kantonalbank ist für den nachhaltigen Erfolg von entscheidender Bedeutung. Unser Verhaltenskodex (Code of Conduct) bringt die

Verpflichtung zum Ausdruck, insbesondere dieses Vertrauen aufzubauen und zu wahren sowie unsere wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Verantwortung in unser tägliches Handeln zu integrieren.

#### Prozentsatz und Anzahl der Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken hin untersucht wurden (SO2):

Die Angaben können nicht erhoben werden, da die AKB zurzeit keine derartigen Untersuchungen durchführt.

#### In Reaktion auf Korruptionsvorfälle ergriffene Massnahmen (SO4):

Bis jetzt gab es keine Korruptionsvorfälle und demnach keine entsprechenden Massnahmen.

### 6. Financial Services Sector Supplement (FSSS)

Die Financial Services Sector Supplements (FSSS) sind Indikatoren aus den GRI-Leitlinien, die schwergewichtig den Finanzdienstleistern zur Verfügung stehen.

#### Unternehmensgrundsätze mit speziellen Umwelt- und Sozialkomponenten (FS1):

Bei der Aargauischen Kantonalbank sind bedeutende Grundsätze zur Umwelt- und Sozialkompetenz fest verankert und Bestandteil des Unternehmensleitbilds. (Auszug aus dem AKB-Leitbild: «Ihr Tun und Handeln zeichnet sich aus durch hohe Vertrauenswürdigkeit, eine über jeden Zweifel erhabene Solidität und ein Verhalten nach ethischen Grundsätzen und verantwortungsbewusster Nachhaltigkeit.»)

#### Vorgänge zum Abschätzen von umweltrelevanten und sozialen Risiken (FS2):

Es sind zurzeit keine ausserordentlichen, speziell zu behandelnden umweltrelevanten Risiken ersichtlich.

#### Prozesse, um Mitarbeiterkompetenzen zu verbessern (FS4):

Die Abgabe eines Merkblattes «Nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz» ist umgesetzt. Dessen Inhalt wurde weitgehend mit Hilfe einer Mitarbeiterumfrage erstellt.

#### Produkte und Dienstleistungen im Portfolio mit Sozialnutzen (FS7) und mit Umweltnutzen (FS8):

Es bestehen Anlagen in der Höhe von CHF 25 Millionen in nachhaltige Anlageprodukte. CHF 20 Millionen von Swisscanto und CHF 5 Millionen in der Vermögensverwaltung. Beide Bereiche basieren auf dem ZKB-Nachhaltigkeitsresearch. Das ZKB-Nachhaltigkeitsresearch umfasst nebst dem wirtschaftlichen Erfolg auch die Themenbereiche Ökologie sowie Soziales. Es erfolgen Investitionen in Firmen, welche Branchenleader in Umwelt- und Sozialstandards sind oder mit neuen ökologischen Technologien zur Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses beitragen.

Dabei werden die ökologischen Kriterien in Zusammenarbeit mit dem WWF Schweiz erstellt.

**Wahlstrategien in Bezug auf unsere aktiven Vermögensanteile unter Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialfragen (FS12):**

Die AKB verfügt über Anteile im Zusammenhang mit der Banktätigkeit (IT-Provider RTC, Swisscanto, usw. und weitere Vermögensanteile wie angrenzende Parkhäuser), die aber nicht nach Umwelt- oder Sozialfragen ausgewählt und bewirtschaftet werden.

**Erreichbarkeit von gering besiedelten oder ökonomisch rückständigen Gebieten (FS13):**

Die Aargauische Kantonalbank unterhält im Kanton Aargau und im angrenzenden Gebiet Olten-Gösigen-Gäu 29 Geschäftsstellen und deckt damit die Bedürfnisse nach finanziellen Dienstleistungen in ihrem Wirtschaftsgebiet ab.

**Initiativen, um den Zugang zu Finanzdienstleistern von benachteiligten Menschen zu verbessern (FS14):**

Von den 29 Geschäftsstellen sind zurzeit lediglich drei (Magden, Suhr und Sins) nicht rollstuhlgängig. Alle übrigen sind, sofern kein ebenerdiger Zugang vorhanden ist, über Rampen oder einen Treppenlift erreichbar. In einem Fall (Sins) ist zudem eine Rampe im Jahr 2010 geplant.

**Methoden zum fairen Gestalten und Verkaufen von Finanzprodukten und -dienstleistungen (FS15):**

Die Aargauische Kantonalbank informiert in der persönlichen Beratung und in ihren Verkaufsunterlagen transparent über ihre Dienstleistungsangebote, Produkte und ihre Gebührenstrukturen. Die AKB legt auch in ihrer Marketingkommunikation Wert auf eine angemessene, faktenorientierte Bewerbung ihrer Angebote.

**Initiativen, um das Finanzwissen geordnet nach Empfängern zu fördern (FS16):**

Empfängergerechte und themenspezifische Schulungen sichern das Finanzwissen unserer Beraterinnen und Berater. Mit obligatorischen und regelmässig stattfindenden Lernzielkontrollen bzw. Tests wird der Wissensstand geprüft und dokumentiert.

## 7. Global Reporting Initiative

Die Global Reporting Initiative (GRI) hat zum Ziel, die Unternehmensberichterstattung weltweit transparenter und damit auch vergleichbarer zu machen. Detaillierte Angaben dazu finden sich unter [www.globalreporting.org](http://www.globalreporting.org).

Die Berichterstattung der Aargauischen Kantonalbank zur Nachhaltigkeit entspricht dem C-Level der neusten GRI-G3-Richtlinien. Der ausführliche GRI-Inhaltsindex ist abgebildet auf [www.akb.ch/nachhaltigkeit](http://www.akb.ch/nachhaltigkeit).

## 8. Abkürzungen

BGF	Bruttogeschossfläche
CO <sub>2</sub> -e	Kohlendioxid-Äquivalente
GRI	Global Reporting Initiative
MA	Mitarbeiter
THG	Treibhausgase
VfU	Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e.V.



Curlingclub Aarau. Das Jahr stand ganz im Zeichen unseres Jubiläums: 50 Jahre CC Aarau wurde mit einem Jubiläumsturnier gefeiert. 72 Teams mit ehemaligen Welt-, Europa- und Schweizer-Meistern trugen mit ihrer Teilnahme am grossen Erfolg dieses historischen Anlasses bei. \_Der Vorstand von links nach rechts: Ruedi Bürgi, Leiter Curlingschule; Jirka Harcuba, Sekretär; Barbara Gurini, Präsidentin; Ralph Werder, Präsident Spielkommission; Armin Jungo, Hallenchef.